

Übertragbare Krankheiten

Sentinella-Statistik

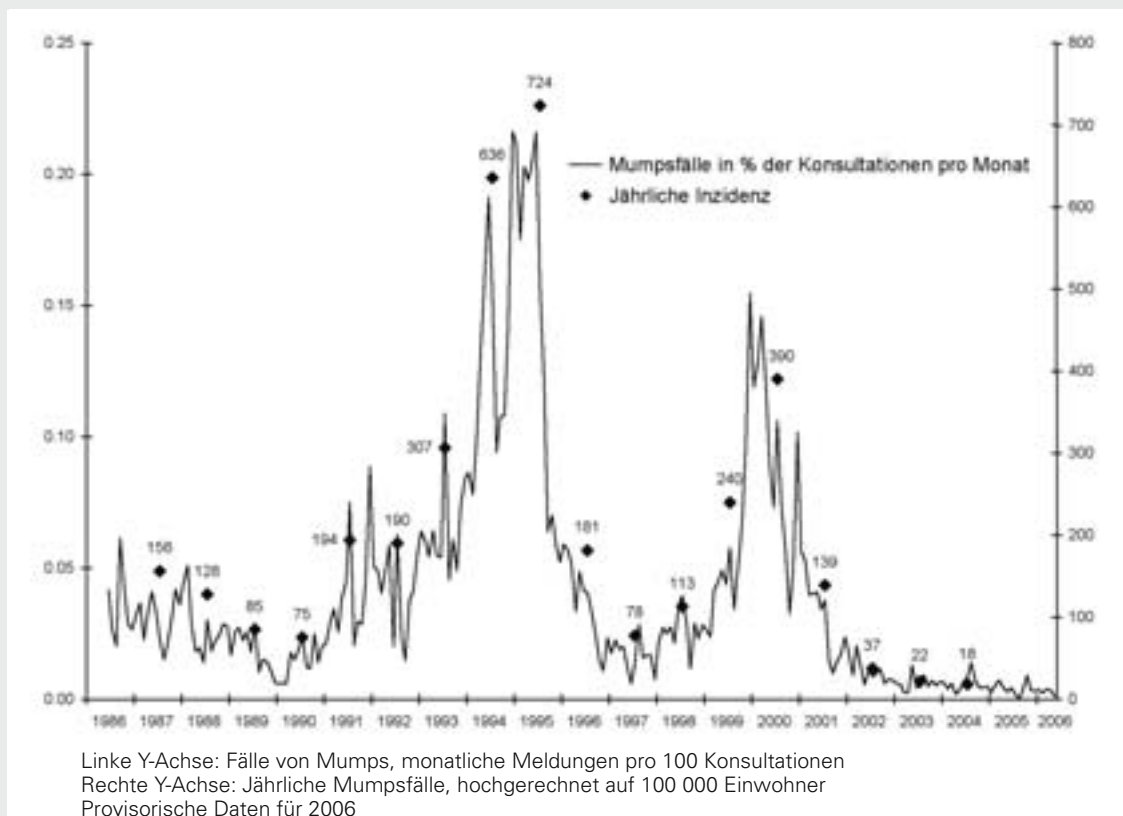
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 9. 6. 2006 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	20		21		22		23		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	16	0.9	11	0.8	18	1.2	11	0.9	14	1
Masern	1	0.1	1	0.1	0	0	0	0	0.5	0
Röteln	0	0	0	0	2	0.1	2	0.2	1	0.1
Mumps	1	0.1	0	0	0	0	0	0	0.3	0
Pertussis	3	0.2	2	0.1	1	0.1	2	0.2	2	0.1
Otitis media	87	5.1	73	5.1	55	3.7	49	4.1	66	4.5
Pneumonie	28	1.6	23	1.6	24	1.6	13	1.1	22	1.5
Akute Gastroenteritis	41	2.4	36	2.5	33	2.2	21	1.7	32.8	2.2
Meldende Ärzte	182		176		167		152		169.3	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–Mai 2006

Mumps



Seit der Einführung des Sentinella-Überwachungssystems im Jahr 1986 sind zwei grosse Mumpsepidemien in der Schweiz aufgetreten (1994/

95 und 1999/2000). Anhand der Meldungen der Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte wurde die Anzahl der Mumpsfälle im Jahr 1995 auf 50 000

geschätzt, 1999 waren es 17 100 und im Jahr 2000 28 000. Seither haben die Mumpsfälle, welche in einer Praxis behandelt werden, deut-

lich abgenommen: auf 10 000 im Jahr 2001, 2700 im 2002, 1600 im 2003 und 1300 im 2004, mit einer Inzidenz von 18 Fällen pro 100 000 Einwohner im Jahr 2004, der niedrigsten je in Sentinella erhobenen Inzidenz.

Im Jahr 2005 wurden von den regelmässig meldenden Ärztinnen und Ärzten 42 Mumpsfälle gemeldet (64 im Jahr 2004). Bei 29 Fällen (69%) wurde eine Laboruntersuchung durchgeführt, von denen zwei Fälle (7%) bestätigt und ein Fall (3%) ausgeschlossen wurden (zwei negative Serologien). Zudem entsprachen 24% der 41 für die Analyse behaltenen Fälle nicht der klinischen Falldefinition von Mumps (Schwellung der Parotis oder anderer Speicheldrüsen während der Dauer von mindestens zwei Tagen). Ein einziger gemeldeter Fall (mit einer negativen Serologie) war in Kontakt mit einem anderen bekannten Mumpsfall. Wie ausserhalb von Epidemien zu erwarten ist, ist die Mehrheit der gemeldeten Mumpsverdachtsfälle vermutlich nicht durch das Mumpsvirus verursacht worden.

Von Januar bis Mai 2006 wurden 13 Fälle gemeldet (provisorische Daten). In der gleichen Periode des Vorjahres waren es 24 Fälle. Dies entspricht einem Rückgang von 46%. Keiner der 8 Fälle (62%), bei denen ein Laborresultat vorliegt, wurde aber bestätigt. Es ist anzunehmen, dass es sich wie in den vorangehenden vier Jahren bei der Mehrzahl der gemeldeten Fälle nicht um Mumps handelt.

Von 1999–2003 betrug die Durchimpfung bei Kindern im Alter von 2 Jahren 81% für mindestens eine Dosis. In der Altersgruppe der 5- bis 8-Jährigen waren 87% geimpft (36% mit 2 Dosen), unter den 14- bis 16-Jährigen waren es 93% (53% mit 2 Dosen). Gemäss einer im Jahr 2005 in neun Kantonen durchgeführten Studie ist die Mumpsdurchimpfung am Ansteigen. Sie stieg von 80% auf 85% bei zweijährigen Kindern mit mindestens einer Dosis und erreichte je nach Alter 69% – 73% für die zweite Dosis. Das BAG empfiehlt die Impfung aller Kinder entsprechend des schweizerischen Impfplans: erste MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) im Alter von

12 Monaten, gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten. Eine fehlende Impfung kann zu jedem Zeitpunkt nachgeholt werden. Jungen Erwachsenen, die nicht geimpft sind oder keine nachgewiesene Immunität aufweisen können, wird ebenfalls eine MMR-Impfung empfohlen, insbesondere den Medizinalpersonen und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06